Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 5. Basel, 30. Januar **1886.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der serbisch-bulgarische Feldzug 1885. (Fortsetzung.) — Unsere Kavallerie. — Eidgenossenschaft: Militärschulen im Jahre 1886. (Forts. und Schluß.) Bericht des Waffenchefs der Infanterie über die Resultate der Schießübungen der Infanterie im Jahre 1884. (Schluß.) Sempacher-Sammlung in Zürich. Bestimmung der Solothurner Regierung über Militärpflichtersatz. Zürcherische Winkelriedstiftung. — Ausland: Portugal: Adoption des Guèdes-Gewehres. Bestellungen im Auslande.

Der serbisch-bulgarische Feldzug 1885.

(Bearbeitet von Oberst W. AmRhyn.)

(Fortsetzung.)

In seinem Berichte aus Sofia vom 12. Dezember fährt der Korrespondent der „Köln. Ztg." fort:

In zäher Tapferkeit hatten die Bulgaren trotz ihrer zahlenmäßigen Schwäche die serbischen Angriffe so nachdrücklich abgeschlagen, daß Slimnitza nicht nur gehalten, sondern auch das Selbstvertrauen der serbischen Soldaten schwer erschüttert war. Nicht am wenigsten hatten zu diesem Ergebnisse die aus taktischen Gründen unternommenen Vorstöße beigetragen, die aus den Kämpfen von Slimnitza das Muster einer mit taktischen Angriffen geführten strategischen Vertheidigung machten. Wenn man von Slimnitza schreibt, wird man unwillkürlich immer an Plewna erinnert, so in die Augen springend ist die Aehnlichkeit der Stellungen; abweichend aber ist die Art der Vertheidigung, denn während Osman Pascha sich begnügte, die Angriffe der Russen blutig abzuschlagen, hat Fürst Alexander in der Vertheidigung niemals die Vorstöße vergessen und ist endlich, als das serbische Heer durch die abgeschlagenen Angriffe erschüttert und sein eigenes Heer ausreichend verstärkt war, zu strategischem Angriff vorgegangen. Osman Pascha hätte in der Zeit vom 2. bis 10. August dasselbe thun können, und zwar wahrscheinlich mit demselben Erfolge, wie jetzt Fürst Alexander. Ich erinnere mich noch sehr genau, wie am 7. oder 8. August der damals vor Plewna kommandirende General Sotow mir auseinandersetzte, daß er einem Angriff Osman Paschas natürlich mit aller Kraft entgegentreten, „daß es wohl aber nichts anderes als ein anständiges Rückzugsgefecht werden dürfte". Fürst Alexander faßte vor Slimnitza die Lage mit weiterm Blicke auf, als Osman in Plewna; die passive Natur des türkischen Generals führte zum endlichen Falle der so lange tapfer vertheidigten Stellung, die aktive des Fürsten zur gänzlichen Niederlage des serbischen Heeres.

Am 22. November erfolgte der Vormarsch unter Befehl des Oberstlieutenant Nikolajew von der ostrumelischen Miliz auf der Straße Slimnitza-Dragoman; doch blieb der weitaus größte Theil des bulgarischen Heeres unter Major Gutschew in den Befestigungen zurück. Diese Anordnung muß auf den ersten Blick auffallend erscheinen, da es doch nahegelegen hätte, den Angriff mit allen verfügbaren Kräften zu unternehmen. Trotzdem war das Belassen der Hauptmacht in Slimnitza nur zu erklärlich, allerdings infolge eines Umstandes, der einen unleugbaren Mangel des bulgarischen Heeres aufdeckt. Wie musterhaft die allgemeinen Anordnungen auch getroffen wurden, wie geordnet und tapfer die einzelnen Bataillone und Regimenter sich schlugen, schon nach den ersten Tagen war man sich darüber klar geworden, daß der Nachrichten- und Aufklärungsdienst sehr viel zu wünschen übrig lasse. Es ist wahr, daß wir zu Anfang über sehr wenig Kavallerie verfügten, aber auch diese führte ihre Aufgabe nicht so aus, wie es hätte geschehen können. Mit einem Worte, wir waren über die Stellungen und Bewegungen des Feindes nur mangelhaft unterrichtet, sodaß wir, als wir am 22. November von Slimnitza abrückten, durchaus nicht genau wußten, ob unsere linke Flanke vom Feinde rein sei. Dies zwang uns, erstens eine Besatzung in Slimnitza zurückzulassen und zweitens den Vormarsch gegen Dragoman mit großer Langsamkeit auszuführen, da die Division den Aufklärungsdienst nach der linken Flanke im Vorgehen selbst ausführen mußte, während dieses Geschäft doch längst durch Offizierpatrouillen hätte besorgt sein müssen. Dieser Schwerfälligkeit im Aufklärungs-